Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 8

Artikel: Drei Schweizer Schicksale in Rumänien

Autor: Kundig, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751637

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Schweizer Schicksale in Rumänien

belegt ist doch, daß noch zur Türkenzeit ein Schweizer, Johannes Mühlbach, in die deut-Schweizer, Johannes Munioach, in die deutsche Kolonie Ciucorova, in der Nord-Dobrudscha, floh. Er hatte den Krimkrieg (1854) mitgemacht und war jahrzehntelang (1854) mitgemacht und war jahrzehntelang ein Abenteurer in Kleinasien gewesen. In Ciucorova wurde er als Schulmeister an-gestellt, der gleich einem Handwerker sein Werkzeug, die Schulwandrafel, selbst anzu-schaffen hatte. Er war ein weitherum be-kannter Wohltäter geworden und starb des-halb arm wie eine Kirchenmaus. — Außer-dem weiß die Chronik von einem Felix Hoffmann zu berichten, der um 1862 im Städtchen Babadag, Tretmühlen für Pferde-berrijch einrichtere. betrieb einrichtete.

Aber in dem Maße wie die Dobrudscha

nach dem letzten russisch-türkischen Kriege (1877/78) von den Rumänen kolonisiert und mit Kriegsveteranen besetzt wurde, gewann diese strategisch wichtige Provinz auch wirt-schaftlich an Bedeutung. Bis zur Wende des 19. Jahrhunderts strömten Schwaben aus dem damals noch zu Rußland gehörigen Süd-bessarabien südwärts, wo noch herrenloses Land zu verteilen war. Auch heute sind die Deutschländer der Dobrudscha (ca. 1000 Familien) immer noch Musterbauern und es ist begreiflich, wenn die drei einzigen Schweizer, die hier ihre zweite Heimat fan-den, unter den wirtschaftlichen — und gei-

Die Provinz «Dobrudscha», jene recht-eckige Steppentafel zwischen der un-teren Donau und dem Schwazen Meere, mehr als halb so groß wie die Schweiz, hatte von jeher für unsere Landsleute eine nur geringe Anziehungskraft. Aber urkundlich allmählich einbüßten.
Diese drei Elidgenossen — wovon zwei
noch die Heimatschein besitzen — wohnen
wenig nördlich der modern gewordenen
Hafenstadt Constanza: In Cocosu leben der
Benner Gottlich Steinmann vom Gyenstein,
bei Minsingen, und der Shaff hauser Meister
statt der Bener Paul Flüslegen der Studt,
auf der Bener Paul Flüslegen der Studt,
bei Minsingen, und der Studt der Bener Gerebermühlte bei Dirrenroth, gein Gut.
Drei Landdeute in einer aus, und azu nu-

Drei Landsleute in einer ganz und gar un-schweizerischen Landschaft! Drei Schweizer mit grundverschiedenen Charaktereigenschaf-ten und Weltanschauungen! Das Schieksal hat sie in einer weltverlorenen Ecke Europas zusammengeschmiedet.

Trois Suisses de Roumanie

La province de Dobrudja, qui s'étend en terre roumaine, entre le Dambe et les rives de la mer Noire, a une superficie grande comme la moitié encore à la Turquie, des Allemands vinrent s'etablir et jondérent la coloni de Ciucorova. Le maître d'école de cette communauté était donn Nuisse, Johannes Mühlbach, ancien combatant un Nuisse, Johannes Mühlbach, ancien combatant pur Nuisse, Johannes Mühlbach, ancien combatant par la communauté etait donnée de l'un visure d'école de cette communauté était donnée d'école de cette communauté etait donnée de l'école de cette communauté etait donnée de l'école de cette communauté d'école de cette communauté d'école de cette communauté de l'école de cette communauté d'école de cette communauté était donnée de l'école de cette communauté était donnée de l'école de cette communauté était donnée de l'école de cette communauté était donnée d'école de cette communauté était de l'école de cette communauté était donnée d'école de cette communauté était de l'école de cette commune de l'école de cette de l'école de cette commune de l'école de cette de l'école de cette de l'école de cette cette de l'école de cette de l'école de cette de un Suise, Johannes Mühlbach, ancien combattant de la guerre de Crimée (1848). Plus tard, à Babadag, un autre de nos compatriotes, Félix Hoffman, vint teabhir un mouilt notatif mb an des chevaux. Après la guerre russo-turque de 1877-78, la Dobradig site cédes à la Romannie. Une Joule de colons, principalement des Souabes émigrés de Bestanble, cuinvent y fixer. De nos joux, on compte encore plus de 1000 familles d'origine allemande et 3 Suisse dans cette province.



Gottlieb Steinmann

Gotflieb Steinmann

der erfolgreiche Better Landwir im Running Ber hat er
mir einne chem Seunpen geschwicht und fänge, an 'eich hin in
Words aufgewachsen und habe auch noch Verwandte dort, wie
auch in Münsingen, Signan, Basel und Winterthur. Von der
Landwirtschaftlichen Schule Rüti bei Bern ging's nach Kiel an
der Ottees, in die dortige Molkereischule. Es sind gerader
selben Zeit dem nachmaligen runnänschen Ministerpräsidenten
Duca Klavierunterricht. Der Vater von Minister Dea suchte
via Gouvernante aus Kiel- einem Mildswirtschafter, der auf
seinen Gütern in der Niebe Constatuass eine Meiere Duca such
seinen Gütern in der Niebe Constatuass eine Meiere betweun
einen Gütern in der Niebe Constatuas eine Mückere bate
wich den Vorschlag und reint direkt hin der Wat ich apder Meierei antrat, waren alles andere als Mildskiche. Es war
reines Steppenviehl — Eine Zusammenarbeit mit dem unfähigen Gutsvervalter war aussichtsol. Obod glützte mir um
en ein Gut aufgekauft und den erichtige Mildwirtschaft rangefangen. Constatuas blieb bis heute ein sicheres Absatzgebiet.
Der Betrieb wuchs und noch vor dem Krieg patte ich rund
100 Stück Großveh in den gut eingerichteten Ställen. Alleien
erwerben. Ich war 10 Jahre in der Dobruckscha, als ich Rumäne
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumännen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumännen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumännen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen
wurde, aber 10 Jahre später inte

Steppe und nicht in der StadtiGotlibb Steimman Jume de vrais «stumpe». C'est dire à quel
point il a brillamment réusii, cut là-bai le «stumpe» et un laxe.
Né à Worh, il a nivil els écoles d'agriculture de Ruesi près de
Berne, et celle de latier à Kiel (Allemagne). A cette époque—
il y a 40 ani - une gouvernant allemande donnait des leçons
de piano à celui qui devini le Président du Conseil des imissitres
de Romannie, Jean Duca. Le Port e d'Duca Oragea cette gouverrante de lui trauver un bomme capable de lui installer une
latierie. Steinmann ent la dance de se voir offiri cet emploi, in
taine et depuis ses affaires ne font que criorir et entiellir.
Il est un coup dar, la guerre, mais aujourd'hui tout marche
aussi bien qu'auparavant.

Blick in den Vielshof des Steinmannschen Gures in Cocosu. In der Mitte die Zisterne. Ringsherum ein Teil des Nutzvielns: Kühe und Stüere der Aberdeener Rasse gekreuzt mit Simmenthalern. Eine breite Hofstraße zieht durch den etwa eine Hektare umfassenden Hof. Im Hintergrunde sind die Pferde- und Kuhstille. Auf der Remisen aller Art, die Schweinestallungen, Schreinerei und Schmiede, Schlafteinume für die (im Sommer zirks derzig), am Winterzigha. Eine Hillskrißte und Raum für die großen Grinnains-Silos. Auch lagern dort etwa 10 außer Betreibe schenden Eraktoren, die viel Geld kosteten. Sie konnten eigentlich nie voll ausgenützt werden, weil technisch geschulters Erhrpersonal fehlt. Herr Steinmann zellte beruhigend fest, daß zu Spitzenzzienn soheh Maschinerien wohl vorteilhaßt seien, hingegen seit die Haussterkraßt bei genügender Zeitspanne mehrfach billiger. Durchstreifen wir Stall und Hoft, so entdeckt man 30 Herte, 26 köthe, 20 Schwene, einen 300 Klich-Deber, 1 Zuchsteiner, 2 Kinder, 2 Oshen, viel-leicht 400 Hühner, 30 Enten, 7 Gänse, 7 Hunde und rund 200 Schafe. Die Hauptreserte der Futtermittel sind die beiden Maissilos, wovon der eine rund 10 Eisenbahmsaggons füßt. Aber ent wenn man die Proluktionszahlen verninunst, so bekommt der Gurobsertried die richtige Bedeutung: 6¹19, Waggons Strein und 119, Waggons Strein, etw. 4 Waggons Verner, etwa Benardsertried die richtige eine Benardsertried wie Ausgen vergesen werden könner. Daßtir kann auch sein Bertreibelterer, ein Benardservändweb, durchaun nichts.

Une vue prise dans la propriété de Steinmann à Cocosu. A l'arrière-plan, on devine les locaux agricoles, les étables des 30 chevaux et des 26 vaches, la bergerie aux 200 moutons, le poulailler des 400 poules, les granges à Jourrage, les hangars, la forge, etc.





Das Ehepaar Meister

Emil Meister geht jetzt im Zweiundechzigste. Er verlebte seine Jugend in Lohn im Kanton Schaffhausen, seine Frau, 56jährig, stammt aus Büttenhard bei Lohn. Meister kam erst als 30jähriger in die Dobrudscha, wo er 1905 in der Gemeinde Cogeales, 60 Kilometer nördliche Gontatzua, den Foten als Lehrer, Bepitstepereigier, Gesinglicher und Missionar zu übernehmen hattet. Aber wie kam der Zeigelearbeiter Meister, zum Erzeichussen in die Dobrudscha gesingen der Schaffen der Sc

Emile Meister st actuellement âgé de 62 am. Il passa sa jeunesse dans le canton de Schaffbouse et émigra il y a trente ans sen Rosumaie. Il est devenu un personnage important, de la colonie de Cogealas (60 kilomètre; au nord de Con-stanza), il est tout à la joi, maltire d'école, patient baptiste, missionnaire et professeur de chant. A droite: Madame Meister, sa femme.



Paul Flückiger

Paul Flückiger

In zweitetzten Hofe links an der Straße, die von Constanza in die nöteliche Podvudeha hinausführt, wohnt Paul Flückiger, der um 1900 won der Gerbermülle nach Dürenroch in die Schule ging. Heute noch steht der väterliche Prachtsofo breit und belähätig in der Landschale her leider in frenden Händen. Er war der jingste won sehn Geschwätern und er hatte es gut. Abber ein geschäftsgewander Schwager fand den geistig etwas langsamen, aber grundgütigen Paul auf dem Hof unbequem, kaufte den väterlichen Hof auf, zahlte Paul aus und ernelben Tallandschaft— and Nevada (USA) auszuwandern und dort das Gilde zu verurden. Drüben fand er im Verein mit Landsleuten auch den gefährlichen Holsspiritus, der ihn rasch körperlich runierte, ihn, der bis zur Rehrutenschule nur Milde gertunken hatter, Auch Geld ging veroren, einsäch weil er zu gutgläbig war. Er kehrter endst zurück und für beimanstliche Scholle zu karg. Anläßich eines Viehankaufes von Gentlieb Steinmann, dem Gutbebeitzer in Cocou — es war kurz vor Kriegsuchtund eine Milde Auf har auf geschäftlichen Holsspiritus, der ihn rasch körperlich runierte, ihne verwichte sich bild und Hans Zürcher non Dürernoch als Melker anwerben. Aber "Hert und Dienere, die sich bruch" in der Verlitus zu vergleichtet. hatten, überwarfen sich bald und Hans Zürcher hate am hate auch eine Herten bald und verlitus zu vergleichten der sich dem vor weinigen Jahren durch den Tol den triben verbreiten der herten beit der der der der der der der der neht ende und der der den der herten bald und er breitung setzen durch den Tol den triben worden und so waht er denn deshalb oft bei König Alkohol alle Verlituse zu vergessen. Ein schulfender Kleinbauer ist aus Paul geworden, den niemals für die heitern und Schleichtigkeiten der Frende, kum für die Forderungen in der Heitam geschäfen war. Eines darf man ihm woll der Forderungen in der Heitam geschäfen war. Eines darf man ihm woll der Forderungen in der Heitam geschäfen war. Eines darf man ihm woll der Forderungen in der Heitam geschäfen var. E

Paul Flüdiger, eadet d'une famille de six orjanut de Diversorch (Berne), den jut doccher fortune tous d'abord dun le Newsdaanz Etati-Unit. L'alcoid de bois rima us auné et il perdit, our agrent l'émigre en Romaniue et lu engagé par le schoyards Steimmann comme latier Mais îl ne resta pas longtemps dans cette place. El épous auné Allemande et eut deux en fait se mi mouvement en bas gené Actuellement Pledégre et un peit payan qui travaille avec adomnement. Helas, il ne croit point à la mécharcété d'autri et se fait sonvent rouler.